

zum mehrer Theil mehr allein zusteht, daß du dasselbe alle Monat eirnen bereitest oder durch die geschwornen Bergleute zu Freiberg befehlen lassenest." Im Jahre 1578 wurden Irrungen mit dem Grundbesitzer Christoph von Zeuzsch vom Oberbergmeister, wie bemerkt wurde, in derselben Weise wie unter dem Kurfürsten Moritz geschlichtet. — Im Sommer 1580 stand dieses Werk in lebhaftem Betrieb, wurde aber, weil die alte Hütte zum Einstürzen baufällig war und in Potschappel mehr und leichter Schiefer gebrochen wurde als zu Burgk, an die Weißeritz näher nach Potschappel verlegt, um beide Laugen von Burgk und Potschappel zusammen zu bringen und durch die Weißeritzflöße an der Holzfuhr jährlich 100 fl. sparen zu können. (S. 213 bis 214.)

Bei Döhlen errichtete der Kurfürst sogleich nach der ersten Entdeckung von Steinkohlenlagern (vgl. Beitr. T. 3, S. 2) im September 1577 ein Kohlenwerk und befahl am 20. Sept. dem Oberbergmeister (H.-St.-A. Cop. 432, 296), dasselbe mit 12 oder 16 Häuern zu belegen und diese den Winter über Kohlen zum Vorrat (für das Salzwert zu Posern) gewinnen zu lassen. Meistens wurden diese Steinkohlen von den Schmieden und Bürgern Dresdens und der Umgegend gekauft, von ihrer Anwendung im großen beim Bergwerk findet sich außer beim Salzwert zu Posern keine Nachricht. Ihrer Benutzung zur Stubenheizung stand der üble Geruch entgegen, den auch der Kurfürst, der gern über technische Probleme nachsann, aufzuheben wünschte. (S. 205.)

Für die Bergwerke, insbesondere für die Schmelzhütten bei Freiberg brauchte der Kurfürst eine sehr große Menge von Holzkohlen. Im Jahre 1557 befahl er, jährlich für dieselben im Tharandtschen Walde zu den 4000 Wagen Kohlen, die schon befohlen waren, noch 2000 fertigen zu lassen. Nach seiner eigenen Berechnung vom Jahre 1556 gebrauchten die Freiburger Hütten allein in einem Vierteljahre 5377 Wagen Holzkohlen, welcher übertriebene Verbrauch ihn auch hauptsächlich zu einer Veränderung des Hüttenwesens bei Freiberg anregte. (S. 137.)

Aus den Steinkohlenwerken zu Burgk und Hammer wurden nach den Wochenzetteln im Jahre 1582 gewonnen: 977 Tonnen Schiefer und 5061 Tonnen Steinkohlen. Daraus wurden gelöst: 528 fl. 11 S.; die Ausgabe betrug 444 fl. 12 Gr., der Überschuf 83 fl. 20 Gr. Im Jahre 1583: 1568 Tonnen Schiefer und 5554 $\frac{1}{2}$ Tonnen Steinkohlen mit einem Überschuf von 130 fl., im Jahre 1585: 1319 Tonnen Schiefer und 5196 Tonnen Steinkohlen, mit einem Überschuf von 225 fl. 8 Gr., da die Ausgabe nur 332 fl. 6 Gr. betrug. Im Jahre 1586: 2229 Tonnen Schiefer und 7347 Tonnen Steinkohlen; der Erlös betrug 805 fl. 18 Gr., die Ausgabe 394 fl. 20 Gr., der Überschuf 410 fl. 19 Gr. (S. 345.)